

Auf dem Sonderbundsweg unterwegs zur modernen Schweiz

Der letzte Bürgerkrieg hat bleibende Spuren hinterlassen – eine Wanderung durch die Kantone Aargau, Zug und Luzern folgt ihnen

ERICH ASCHWANDEN, GISIKON

Läge Gisikon in den USA, würden einmal im Jahr Geschichtsfreunde in historischen Uniformen den Hügel hochstürmen. Doch Gisikon liegt in der Schweiz, und der Sonderbundskrieg ist nicht der Amerikanische Bürgerkrieg. Von einer «Schlacht», die an dieser Stelle am 23. November 1847 stattgefunden hat, will Jürg Stadelmann denn auch nicht sprechen. «Die kriegerische Gewalt zwischen den Truppen des katholisch-konservativen Sonderbundes und den Einheiten der Tagsatzung forderte insgesamt rund 100 Tote und 500 Verwundete», erklärt der Historiker. «Hier war das entscheidende Gefecht, das die Niederlage des Sonderbundes besiegelte und damit die Gründung des modernen Bundesstaates von 1848 erst möglich machte.»

Ein derart zentrales Ereignis und seine Vorgeschichte lassen sich natürlich nicht mit einer schlichten Gedenktafel abhandeln. Geschichte wird in der Schweiz aber auch nicht inszeniert wie in Amerika. Sie will erwandert werden. Und so stehen wir an diesem heissen Sommermorgen in Sins (AG), am Anfang des Sonderbundsweges, der über Rotkreuz (ZG) bis nach Gisikon (LU) führt. 13 Kilometer Fussmarsch liegen vor uns.

Vorgeschichte des Bundesstaates

Stadelmann, der selbst in Sins aufgewachsen ist, führt uns zur ersten der insgesamt 13 Stationen des Weges. Sie steht neben dem ehemaligen Gasthof «Löwenhof» in Sins. Die Ausführungen auf den zwei Tafeln machen klar, dass die Bundesverfassung von 1848 mit dem Sonderbundskrieg eine mit Gewalt verbundene Vorgeschichte hatte. Da beide Truppenführer jeweils kurz in Sins waren, werden sie hier vorgestellt. General Johann Ulrich von Salis-Soglio vom Sonderbund und sein Antipode Henri Dufour von den Tagsatzungstruppen.

Die zweite Station befindet sich bereits auf Zuger Boden bei der Holzbrücke über die Reuss. An der heutigen Konstruktion zeigt sich noch, wie die Sonderbundstruppen vor 176 Jahren sie häufig gesprengt haben, um den gegnerischen Vormarsch aufzuhalten. Doch es geht Stadelmann und seinem Team um viel mehr, als die militärische Auseinandersetzung nachzuerzählen, die im November 1847 knapp vier Wochen dauerte.

«Als wir den Weg konzipiert haben, hatte ich Kantonschülerinnen und -schüler sowie Erwachsenenmaturanden vor Augen», erzählt Stadelmann. Bis zu seiner vor kurzem erfolgten Pensionierung unterrichtete der Historiker Absolventen der Passerelle. Unter ihnen waren viele Secondos, die sich auf die Ergänzungsprüfung für die Universitätsreife vorbereiteten. Ihr Einsatzwille hat Stadelmann beeindruckt. «Mit den Erinnerungsorten, die am Sonderbundsweg liegen, wollen wir diesen jungen Erwachsenen und allen anderen Interessierten so viel wie mög-



Der Sonderbundskrieg forderte rund 100 Tote und 500 Verwundete. Er machte den Weg frei für die Verfassung von 1848. KEYSTONE

lich über das Entstehen der modernen Schweiz darlegen», sagt Stadelmann.

Auf den 13 Etappen, die das Reusstal aufwärts führen und in engem Bezug zur umgebenden Landschaft stehen, erfahren die Geschichtswanderer mehr zur Vorgeschichte des Sonderbundskrieges. Wie die Klostersaufhebung im Aargau, die Vertreibung der Jesuiten und die Freischarenzüge zu einem Crescendo mit gewaltsamem Ausgang führten. «Im Kern ging es damals um die Frage: Was für einen Staat wollen wir?», erklärt Stadelmann.

In der Nähe eines Bauernhofs wird beispielsweise die Lebensrealität der Menschen um 1840 thematisiert. Es geht um Armut, Auswanderung und Ausweglosigkeit. Auch die Rolle der Frauen, die in den bildlichen und schriftlichen Zeugnissen kaum vorkommen, wird thematisiert. Eindrücklich wird zudem dargestellt, wie die Schweiz im damaligen Europa ein Unruheherd war, der von den Nachbarstaaten kritisch beäugt wurde.

Multimedial aufbereitet

An den Stationen führen Texte und Bilder auf Standtafeln in die Themen ein. Weitere Informationen sowie Audio- und Videosequenzen sind via QR-Code auf dem Smartphone abrufbar. Originell ist vor allem das Radio «Wege zur Schweiz». In eigens für den Sonderbundsweg eingespielten Aufnahmen reist eine Journalistin zurück in der Zeit. Dort befragt sie beispielsweise Journalisten von konservativen und liberalen Tageszeitungen der 1840er Jahre. Auf diese Weise erhalten die Hörer einen

Einblick in die damalige ebenso polarisierte Medienwelt.

Konzipiert und erstellt wurde der historische Weg von einer Arbeitsgemeinschaft. Sie besteht aus dem Büro von Jürg Stadelmann, dem die Historikerinnen Giulia Schiess und Milka Lehner sowie der frühere Luzerner Stadtrat und Historiker Ruedi Meier angehören. Die Gestaltung steuerte der Grafiker André Meier bei. Die Radiosequenzen haben die Journalistin Miriam Breu und der Musiker Othmar Brügger produziert.

Nach etwas mehr als sechs Stunden erreichen wir in Gisikon die letzte Station. Wie am Ausgangspunkt in Sins ste-

hen wir auch hier an einer Brücke. An diesem damals bedeutenden Brückenkopf für den Regional- und Fernverkehr erlitten die Truppen des Sonderbunds am 23. November 1847 die entscheidende Niederlage. Der Weg in die Stadt Luzern und zu einer modernen Bundesverfassung war damit frei.

Für Jürg Stadelmann und sein Team ist der Sonderbundsweg nur eine Etappe auf den vielen Wegen, die zur modernen Schweiz geführt haben. «Diese Entwicklung hat rund hundert Jahre gedauert und erforderte mehrere Anläufe», erklärt der Historiker. Die Helvetische Republik von 1798 bis 1803

und die Regeneration in den 1830er Jahren haben die Verfassung von 1848 vorbereitet. Die darin für die Schweiz festgelegte Rechtsstaatsarchitektur ist immer noch gültig.

Die halbdirekte Demokratie, wie wir sie heute kennen, wurde erst mit der Revision von 1874 und dem fakultativen Referendum eingeführt. Erst 1891 kam die Volksinitiative dazu. «Die Schweiz hat also rund hundert Jahre gebraucht, um die Demokratie der Männer einzurichten – für jene der Frauen brauchte es weitere hundert Jahre», resümiert Stadelmann.

Historische Vielfalt aufzeigen

Weitere Themenwege unter dem Label «Wege zur Schweiz» sind bereits ange-dacht. Schon relativ weit gediehen ist die Idee für einen «Helvetikweg» in den Städten Aarau und Luzern. In Aarau sei man immer noch stolz darauf, während der Helvetik während eines halben Jahres erste Hauptstadt der Schweiz gewesen zu sein, betont Stadelmann. Hingegen würde in Luzern verdrängt, dass man in diesen unruhigen Jahren vor Napoleons Staatstreich in Frankreich acht Monate lang auch helvetische Hauptstadt gewesen sei.

Den fast gleichlautenden «Weg der Schweiz», ein Projekt der 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft von 1991, will die Arbeitsgemeinschaft «Wege zur Schweiz» nicht konkurrenzieren. «Der Urnersee ist mit Rütli, Tellskapelle und Ähnlichem für den Nationalmythos bestens möbliert», sagt Stadelmann. «Wir wollen eine historisch belegte Vielfalt zeigen und dazu weitere Erinnerungsorte schaffen.» Auf dem Sonderbundsweg, dessen Inhalte noch ins Französische und auf Italienisch übersetzt werden sollen – sofern finanzierbar –, wird sich zeigen, ob dieses Prinzip funktioniert.

Detaillierte Informationen zum Sonderbundsweg finden sich auf der Website www.wege-zur-schweiz.ch.

ANZEIGE

Veranstaltungen

Zürich / Phnom Penh, im September 2023



Stiftung Kinderspital Kantha Bopha seit 1992

Cello-Konzert zu Ehren von Dr. med. Beat Richner

Am 9. September jährt sich der Todestag des einzigartigen Kinderarztes bereits zum fünften Mal. Der Stiftungsrat lädt Sie deshalb herzlich zu einem Gedenkkonzert ein:

Samstag, 9. September 2023 um 17 Uhr im Vortragssaal Kunsthaus Zürich

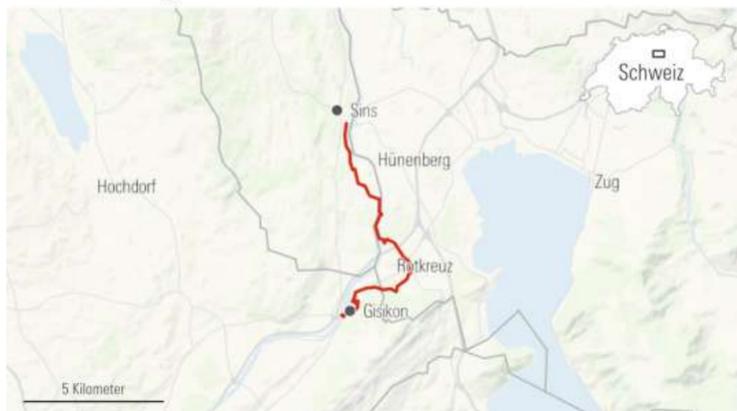
Ein Celloensemble unter der Leitung von Jonas Kreienbühl ehrt Dr. med. Beat Richner mit verschiedenen Stücken und Kompositionen. Eine der Musikerinnen ist Selma Aerni, die an diesem Anlass auf dem Cello von Beatocello spielen wird. Erfahren Sie zudem mehr über die aktuelle Situation in den Kinderspitälern. Gerne offerieren wir Ihnen im Anschluss einen Apéro. Der Eintritt ist frei.

Ganz herzlichen Dank für Ihre wertvolle Unterstützung. Denn jeder Franken hilft heilen, retten und vorbeugen.

Dr. phil., lic. oec. Philip Robinson, Präsident
Prof. Dr. med. Michael Grotzer, Vizepräsident

Stiftung Kinderspital Kantha Bopha, Dr. med. Beat Richner,
PC 80-60699.1, IBAN Nr. CH98 0900 00008006 0699 1
www.beat-richner.ch, www.facebook.com/Dr.med.Beat.Richner

Sonderbundsweg



QUELLE: WEGE ZUR SCHWEIZ

NZZ / xeo.

GROSSMÜNSTER

Der Freundeskreis Grossmünster lädt Sie ein zum

10. Grossmünster-Gespräch «Persönlich»

Pfarrer Christoph Sigrist unterhält sich mit

Abt Urban Federer

vom Kloster Einsiedeln über Gott und die Welt

Montag, 11. September 2023, 18.30 Uhr mit Apéro im Hochchor

Eintritt frei | Kollekte

www.grossmuenster.ch/freundeskreis



ULTRA
ALTSTADT
KIRCHEN

Neue Konzertreihe Zürich
Tonhalle Grosser Saal

V. Frang 25.10.2023 / I. Faust 3.11.
M. Argerich 22.11. / Sir A. Schiff 4.12.
J. Jansen 18.12. / A. Hewitt 7.1.2024
Ph. Herreweghe 5.2. / A. Dvogan 27.2.
B. Liu 11.3. / J. Lezhneva 27.5.
G. Sokolov 22.6.2024

Billette: tonhallezuerich.ch • 044 206 34 34
hochuli-konzert.ch

Partner: NZZ & VBZ